

der Kirche, wozu Pozzi ein Modell und, nebst einem Sohn, zehn Gesellen aus Italien mitgebracht hatte¹⁾, wurde bis den 8. Nov. 1769 fertig. —

Im Sommer 1668 waren übrigens noch bei 150 Arbeiter in den Steingruben beschäftigt²⁾, und wurden erst im Spätjahr noch ein' und andere größere Arbeit in Angriff genommen. Wir nennen hier nur die große Hauptfliege, deren Kostenbetrag nach Projekt und Plan von Pisani³⁾ sich auf die beträchtliche Summe von 14,736 R 13 S 6 dn. beläuft⁴⁾ ohne die Führungen. Auch der Giebel des Frontispiz wurde diesen Herbst noch vollendet⁵⁾.

In den folgenden zwei Jahren (1769 u. 1770) sehen wir die Maurer-, Steinhauer- und Gipsarbeiten allmählig so vorrücken, daß sie ihre Vollendung erreichen. Bei dem Graben⁶⁾ und Ausmauern der Fundamente der großen Stiege und bei dem Anlegen derselben wimmelt es von Arbeitsleuten, massenhaft werden die Steine herbeigeschafft, oft drei Stufen an einem Stück und 16' bis 17' lang; unten am Anfang der Stiege erblicken wir einen Stein von nicht weniger als 27' Länge; die Ballustrade wird aufgestellt u. Den 14. Sept. 1770 wird die eine der großen Brun-

¹⁾ Cod. Wallier in fol. p. 129. — ²⁾ Das. p. 127. — ³⁾ Nov. 13 u. Dez. 11. — ⁴⁾ Z. B. Mauerwerk der Fundamente 118 $\frac{1}{4}$ 7füßige Kubikklasten à 4 Kronen; Tritte 2394' à 5 Bz.; Ballüster 260 Stück à 2 Kronen; Gesimse mit Sockel 480' à 20 Bz. — ⁵⁾ Nov. 2; Cod. Wall. p. 129. — ⁶⁾ Es dürfte nicht ohne Interesse seyn, bei Anlaß des Grabens dieser Fundamente, zum Beweise, daß auf unserem Bauplätze einst römische Bauten gestanden, nachträglich noch Einiges über römische Funde aus den Aufzeichnungen von Hrn. Altlandvogt G. Bernh. Wallier von Wendelstorf (vergl. unser Neujahrsblatt 1855 S. 3 u. 4) hier anzuführen. Derselbe berichtet, Cod. in fol. p. 130: In der über die Grabsteine im Weinhaus aufgeführten Erde, 1768 Okt. 19, gefunden den Henkel einer Amphora und ein Fragment von einem Opferschüssel; p. 157: gefunden, 1770 März 6, tief in dem Fundament der alten Stiege eine abgebrochene Säule u. (bei Mommsen n. 233), Scherpen von einem Ossuarium und einen großen gelben Zahn; p. 158: ibidem fand man, März 8, 25' tief, Korn, Roggen und von beiden Früchten Stroh, — die Früchte schwarz, schliefertig u., und Fragmente von gebrochenen Geschirren (wie verglichenen Früchte an röm. Opferplätzen oft zu Tage kommen, vergl. Prof. Hügi, Abhandl., vorgelesen in der Versamml. der allg. geschf. Gesellsch. der Schweiz 1854); p. 160: gefunden, Ende März ibidem, Fragmente von Opferschirren und Zähne, dann ein kleines zerrostetes röm. Bild mit 3 Figuren, ferner ein Theil von einem großen Geweih eines Thieres; p. 161: . . . Und tief unter der alten Kirchhofmauer zwei Stücke altes röm. Gemäuer, 35' lang und 4' dick, von Nord gegen Süd, gegen das Pfistergäßli, dann zwei Exvoto (gegen das Chor waren bessere Stücke gefunden worden: 1 Amphora, Ossuaria, 1 Schlachtmesser); p. 162: April 14, gegen das Chorherrenhaus im Eggen (jetzt Lambert, der Krone gegenüber) ein großer Tottenkörper mit einer silbernen Schnalle und einem gold. Kleinod, so mit einem rothen Stein eingefaßt, das Gold unversehrt, dabei ein Spieß oder Hellebart, woran noch etwas Holz, das Eisen stark verrostet, etwa 1 Schuh lang, der Kopf des Gerippes gegen Osten, dabei auch große Zähne, — der Körper war wahrscheinlich einbalsamirt; p. 163: Apr. 18, ein runder ausgehöhlter Stein, rother Sandstein, wahrscheinlich zu aqua lustralis, sehr tief im Boden, dann noch ein eisern Instrument, wahrscheinlich eine Waffe; p. 164: am 15. Mai gefunden, gegen das Chorherrenhaus ein halb Schüssel von feiner rother Farb, woran drei Buchstaben C. A. W. (?); p. 165: Später auf der Südseite noch gefunden, ein Stück rothgrauer Marmor mit weißen Tupfen, ähnlich dem zu Wifflisburg gefundenen, vermuthlich aus Aegypten, dann auf der Seite der Straße ein zerbrochener ird. Becher, ähnlich dem bei dem verbrannten Korn; p. 167: Ferner fand man beim Abbrechen der Principistenschul (an der Ostseite der alten Kirche) noch Spuren von röm. Gemäuer, so daß der bei dem Brunnen (westlich) anfangende röm. Bau bis dahin sich erstreckt hatte; p. 168: Aus dem Umfang römischer Nesten ergibt sich (schließt Hr. Wallier), daß hier ein röm. Vicus müsse gewesen seyn. Diese Vermuthung erhielt ein neues Gewicht, da Okt. 20 bei Grabung der Leitung zum neuen Brunnen, dem von Koll'schen Hause gegenüber, wieder röm. Mauerwerk, ein alt Messer, viele Zähne und Knochen zum Vorschein kamen (ib. p. 170).